

Ein Programm zur automatischen Synthese
englischer Sätze

Résumé

Der Bericht gibt einen Überblick über das Programm zur automatischen Synthese englischer Sätze, das innerhalb des Freiburger Projektes zur maschinellen Sprachübersetzung geschrieben wurde, und stellt einige Erfahrungen und Ergebnisse zur Diskussion.

Der erste Abschnitt handelt von der Formalisierung der linguistischen Daten und zitiert einige Beispiele. Thesen: (1) Ein für einen Automaten vorgesehenes Beschreibungsmodell muß eindeutig und geschlossen sein. Offene Klassen sind z.B. unzulässig. (2) Die Relation zwischen syntaktischen Gruppen und morphologischen Klassen ist auf der Ebene von Satztypen und Untertypen mehr-eindeutig. (3) Transformationsoperationen sind für den reinen Syntheseprozess nicht erforderlich.

Der zweite Abschnitt behandelt die Programmstruktur. These: (4) "Synthese" ist ein umgekehrt analoger Prozess zu "Analyse". Daraus folgt, daß die allgemein für den Analyseprozess anerkannte strukturelle Interpretation auch für den Syntheseprozess eine entsprechende Anwendung finden muß.

Der dritte Abschnitt bringt 15 Beispiele automatisch erzeugter Zufallssätze.

Der vierte Abschnitt behandelt einige Erfahrungen und Ergebnisse. Thesen: (5) Die Frage nach der maximalen Länge bzw. Komplexität eines Satzes bleibt unentscheidbar. (6) Die Frage nach dem äußersten Marginalitätsgrad bleibt unentscheidbar. (7) Ein Syntheseprogramm ist für die Überprüfung linguistischer Aussagen nur begrenzt brauchbar. (8) Eine einwandfreie, exakte linguistische Beschreibung erfordert keine Konzessionen an den Automaten auf Kosten ihrer Adäquatheit. Sie ist in eine Automatensprache übertragbar.